Gemeinde Bestwig
HOCHSAUERLAND
Der Bürgermeister

Gemeinde Bestwig · Postfach 1163 · 59901 Bestwig

Bürger- und Rathaus
Rathausplatz 1
59909 Bestwig

Tel. (0 29 04) 9870
Fax (0 29 04) 987 274

Ihr Ansprechpartner:
Jörg Fröhling
Pressestelle
Zimmer : E.19
Tel. (0160) 7470451
joerg.froehling@bestwig.de

PRESSEMITTEILUNG

16. November 2026

Geschichte bekommt ein Gesicht: Bürgermeister Rosenau erinnert an NS-Opfer Günter Ransenberg

Velmede/Bestwig. Er war erst 15 Jahre alt, als ihm die Nationalsozialisten das Leben nahmen: Günter Ransenberg musste während der NS-Zeit in Bestwig Zwangsarbeit leisten und wurde 1942 ermordet. Seine Geschichte stand - stellvertretend für alle Opfer von Krieg und Gewalt - im Mittelpunkt der Gedenkfeier zum Volkstrauertag am Ehrenmal in Velmede. Bürgermeister Christoph Rosenau erinnerte in seiner Ansprache an das Schicksal des jüdischen Jungen und die Verantwortung, die sich daraus für die Gegenwart ergibt.

Günter Ransenberg wurde am Heiligen Abend 1926 in Wennemen geboren. Als Angehöriger einer jüdischen Familie erlebte er bereits als Kind die zunehmende Ausgrenzung und Verfolgung durch das NS-Regime. Im März 1942 musste der damals 15-Jährige gemeinsam mit anderen jüdischen Zwangsarbeitern – unter anderem seinem Vater - beim Eisenbahnbau in Bestwig arbeiten. Untergebracht war er mit seinem Vater und weiteren Zwangsarbeitern im feuchten Gewölbekeller der ehemaligen Mühle Schilling in Ostwig.

Nach einem Schneeballwurf während einer Pause auf ein „arisches“ Mädchen nahm die Gestapo den Jugendlichen fest. Die Nationalsozialisten konstruierten daraus den Vorwurf der so genannten „Rassenschande“. Am 15. April 1942 wurde Günter Ransenberg im Zellenbau der Wewelsburg auf Anordnung der SS erhängt.

Bürgermeister Rosenau schilderte auch eine persönliche Verbindung zu diesem Ort: Als Kind hatte er die Räume des später als Schreinerwerkstatt genutzten Kellers in Ostwig häufig besucht. Von der Geschichte der dort untergebrachten Zwangsarbeiter wusste er damals nichts. Erst später erhielt der vertraute Ort für ihn eine völlig neue Bedeutung. „Ein Ort bekommt einen Namen. Ein Name bekommt eine Geschichte. Und eine Geschichte bekommt eine Bedeutung“, so Christoph Rosenau.

Aus der Vergangenheit Verantwortung für die Gegenwart abzuleiten, sei eine zentrale Aufgabe des Volkstrauertages. Ausgrenzung,

Menschenverachtung und Gleichgültigkeit dürften keinen Platz in der Gesellschaft haben. „Frieden entsteht nicht von allein. Menschlichkeit entsteht nicht von allein“, mahnte der Bürgermeister. Jeder Einzelne sei gefordert, hinzuschauen, wenn Menschen ausgegrenzt, beleidigt, entrechtet oder verfolgt werden.

An der Gedenkfeier wirkten die Schützenbruderschaft St. Andreas Velmede-Bestwig und der Löschzug Velmede-Bestwig der Freiwilligen Feuerwehr mit. Für die musikalische Umrahmung sorgten der MGV 1864 Velmede und der Musikverein Antfeld.

Zum Abschluss dankte Christoph Rosenau allen Mitwirkenden und Teilnehmenden. Sein eindringlicher Appell: „Lassen Sie uns die Toten beerdigen – aber niemals die Erinnerung.“

Foto:
Bestwigs Bürgermeister Christoph Rosenau erinnerte in seiner Ansprache zum Volkstrauertag bei der zentralen Gedenkstunde der Gemeinde Bestwig in Velmede an das Schicksal des 15-jährigen jüdischen Jungen Günter Ransenberg und die Verantwortung, die sich daraus für die Gegenwart ergibt.
Bildnachweis: Gemeinde Bestwig

Für Rückfragen:
Jörg Fröhling
Gemeinsame Pressestelle der Hochsauerlandwasser GmbH, der Gemeinde Bestwig sowie der Städte Meschede und Olsberg
Tel. mobil 0160/7470451